

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 52.

Mittwoch, den 21. Februar.

1838.

Das Verfahren gegen Bankerotteurs in Paris.

(Beschluß.)

Ein anderes sehr übliches Manöver, dem man den Ausdruck ernstest und rechtmäßiger Gläubiger (*créanciers sérieux et légitimes*) verdankt, besteht darin, Gläubiger zu schaffen, wie du Lillet eine Bank schuf, und eine gewisse Anzahl einzuschleiben, in deren Haut sich der Fallit steckt, der auf diese Weise die Dividende der wirklichen Gläubiger schmälert und sich Hilfsmittel für die Zukunft verschafft, dabei auch zugleich die Quantität der Stimmen und Summen erhält, die nöthig ist, um ein Concordat zu erhalten.

Die lustigen und unrechtmäßigen Gläubiger sind wie die falschen Wähler, die man in ein Wahlcollegium einschleibt. Was kann der ernste rechtmäßige Gläubiger gegen den lustigen unrechtmäßigen Gläubiger thun? Sie angreifen und sich von ihnen befreien? Gut. Um die Eindringlichen zu vertreiben, muß der ernste und rechtmäßige Gläubiger seine Sache aufgeben und sie einem Advocaten übertragen, der, weil er nichts dabei gewinnt, nichts dabei thut. Soll der lustige Gläubiger verdrängt werden, so muß man in das Labyrinth der Operationen eingehen, zu frühern Zeiten zurückgehen, Bücher vergleichen und durchsuchen, diejenigen des falschen Gläubigers auf Befehl der Behörde zu erhalten suchen, die Unwahrscheinlichkeit der Fiction ermitteln und sie den Richtern am Handelsgerichte nachweisen, viele Wege machen, viel sprechen und viele kalte Herzen erwärmen. Dieß undankbare Geschäft muß bei jedem „unrechtmäßigen und lustigen“ Gläubiger wiederholt werden, der, wenn man ihm die Unrechtmäßigkeit nachweist, mit einer Verbeugung zu den Richtern sagt: „entschuldigen Sie, Sie irren sich, ich bin sehr ernst“, Alles dieß ohne Eingriff in die Rechte des Falliten, der den guten Mann, der sich so viele Mühe giebt, verklagen kann. Während der Zeit gehen die Geschäfte desselben nicht gut und er verliert gar leicht die Lust.

Das Resultat bleibt: der Schuldner ernennet seine Syndiken, verificirt seine Schuldposten und arrangirt sein Concordat selbst.

Wer erräth nicht nach diesen Angaben die Intriguen, Listen, Erfindungen und Lügen, welche dabei in Anwendung kommen? Es giebt keinen Bankerott, bei dem nicht so viele zum Vorschein kommen, daß man vierzehn Bände „Clarisse Harlowe“ damit füllen könnte. Ein einziges Beispiel wird hinreichen. Der berühmte Gobsel war in einen Bankerott verwickelt und nahm sich vor, streng mit dem Falliten zu verfahren. Er erhielt in Wechseln, die nach dem Concordate zahlbar wurden, die Summe, welche in Verbindung mit jener der Dividenden seine ganze Schuldforderung ausmachte. Gobsel vermittelte nun die Annahme eines Concordats, das dem Falliten 75 Procent erließ. Die Gläubiger waren auf diese Weise zum Vortheile Gobsels betrogen. Der Kaufmann hatte aber die Wechsel mit seiner bankerotten Firma unterzeichnet und er konnte demnach den Abzug von 75 Procent ebenfalls darauf anwenden. So war Gobsel ebenfalls betrogen und erhielt im Ganzen kaum 50 Procent. Er grüßte seinen Schuldner immer mit einem ironischen Respect.

Da alle Operationen, welche der Fallit zehn Tage vor seinem Bankerotte unternommen hat, incriminirt werden können, so sorgen die klugen Leute, gewisse Geschäfte mit einer gewissen Anzahl Gläubiger anzuknüpfen, in deren Interesse es eben so gut liegt wie

in dem des Falliten, schnell zu einem Concordat zu gelangen. Die schlauen Gläubiger suchen nicht eben kluge oder sehr beschäftigte Mitgläubiger auf, schildern ihnen den Bankerott ganz schlecht und kaufen ihnen die Forderungen für die Hälfte ab, die sie bei der Liquidation werth sein würden, kommen so durch die Dividende von ihren Forderungen und die Hälfte, das Drittel oder Viertel, das sie von den gekauften gewinnen, wieder zu ihrem Gelde.

Der Bankerott ist die mehr oder minder hermetische Verschließung eines Hauses, worin der Raub einige Geldsäcke gelassen hat. Glücklich der Handelsmann, der durch das Fenster, das Dach, den Keller oder irgend ein Loch hineingelangt, einen Sack wegstiehlt und seinen Antheil dadurch vergrößert! Bei dieser Niederlage, wo „rette sich, wer kann!“ gerufen wird wie an der Beresina, ist alles recht und unrecht, falsch und wahr, ehrlich und unehrlich. Der Mann, der sich deckt, wird bewundert. Sich decken heißt, sich etwas zum Nachtheile der andern Gläubiger aneignen.

Dieses schreckliche Handelsdrama wird in Paris so wohl gewürdigt, daß jeder Handelsmann, wie gering seine Geschäfte auch sein mögen, den Bankerott wie ein Unglück ohne Versicherung hinnimmt, den Verlust auf die Rechnung des „Gewinns und Verlustes“ überträgt und die Thorheit nicht begeht, seine Zeit zu verschwenden. Den kleinen Kaufmann, der für seine Zahlungen zu sorgen hat und emsig arbeiten muß, erschreckt ein langwieriger und kostspieliger Prozeß; er mag also die Sache gar nicht genau wissen, macht es wie der große Kaufmann und nimmt seinen Verlust schweigend hin.

Die großen Kaufleute legen ihre Bücher nicht mehr vor, sondern liquidiren freundschaftlich, die Gläubiger quittiren, und nehmen, was man ihnen bietet. Dadurch wird die Schande, die gerichtliche Verzögerung, das Honorar für die Advocaten u. vermieden. Jeder glaubt, bei dem Bankerotte würde weniger herauskommen als bei der Liquidation. Es giebt deshalb in Paris wenigstens eben so viele Liquidationen als Bankerotte.

Man nimmt an, jeder Syndicus sei unbestechlich und es komme nie etwas Unrechtes zwischen ihm und dem Falliten vor; aber man weiß, daß jeder Syndicus ein gedeckter Gläubiger ist. Er hört, er glaubt was er will, und gelangt zu dem Tage des Concordats, nachdem er drei Monate mit der Verificirung der activen und passiven Forderungen zugebracht hat. Dann legt er einen kleinen Bericht vor, der ungefähr so lautet:

„Er ist uns allen im Ganzen eine Million schuldig und wir haben ihn zertheilt wie eine Fregatte; die Nägel, das alte Eisen und Kupfer und das Holz gaben 300,000 Francs. Wir haben also 39 Procent für unsere Forderungen. In der Freude darüber, diese Summe gefunden zu haben, da uns unser Schuldner nur 100,000 Francs lassen konnte, erklärten wir ihn für einen Aristides und schlugen vor, ihm sein actives Vermögen zu lassen, indem wir ihm 10 oder 12 Jahre gestatten, uns 50 Procent zu bezahlen, was er uns verspricht. Das ist das Concordat; lassen Sie uns unterzeichnen.“

Darauf umarmen und beglückwünschen einander die glücklichen Kaufleute. Der Fallit wird wieder Kaufmann wie vorher: man übergiebt ihm sein actives Vermögen und er beginnt seine Geschäfte wieder, ohne daß ihm das Recht genommen ist, wegen der ver-

sprochenen Dividenden Bankrott zu machen, den Enkelbankrott, der oft vorkommt.

Kommt dieses Concordat nicht zu Stande, so ernennen die Gläubiger definitive Syndiken, nehmen außerordentlich strenge Maßregeln, vereinigen sich, um die Besitzungen und den Handel des Schuldners sich zu Nutzen zu machen, nehmen alles in Beschlag, was er hat, das Erbe von seinem Vater, seiner Mutter, seiner Tante &c.

Es giebt also zwei Arten Bankrotte: den Bankrott des Handelsmannes, der seine Geschäfte fortsetzen will, und den desjenigen, der ins Wasser gefallen, bis auf den Grund des Stusses sinkt.

G e d a n k e.

Frage: Weißt du, warum Treu und Glauben am längsten währen? — Antwort: Weil man Treu und Glauben selten gebraucht und daher auch nicht stark abnutzt. —

Verantwortl. Redacteur: Dr. Gretschel.

E d i c t a l l a d u n g.

Bei Confirmation des von dem Landeshauptmann Jacob Eckardt von Wobser und dem Oberstwachmeister Otto Friedrich von Ponickau mit Gottlieben Agnes Gräfin von Manteuffel, geborne Freiin von Bludowska, über das Gut Lauer abgeschlossenen Kaufes, ist zu den von genannten Verkäufern zu fordern behaltene Kaufgeldern an 32,212 Thlr. 12 Gr. bis an $\frac{3}{4}$ des Werths des Gutes, mit Einschluß der früheren Schulden, Consens gegeben worden. Von gedachten Kaufgeldern hat hieauf der Landeshauptmann von Wobser

- 3000 Thlr. mit Translations-Consens vom 22. Februar 1730 an Marie Charlotte verm. Becker,
- 2000 " mit Translations-Consens vom 27. Februar 1730 an den Superintendenten M. Valentin Gottfried Heeklig zu Bischofswerda, von welchem selbige nachher mit Translations-Consens vom 11. December 1745 an den Oberhofgerichts-Assessor D. Karl Friedrich Trier zu Leipzig weiter cedirt worden sind,
- 4000 " mit Translations-Consens vom 2. Mai 1730 an das Willige Altmosen zu Leipzig, und
- 4000 " besage Translations-Consenses vom gleichen Tage, an die Kirche zu St. Nicolai zu Leipzig,

abgetreten, von welchen Posten jedoch die drei zuerst erwähnten an 3000, 2000 und 4000 Thlr. resp. am 5. October 1754 und 2. Januar 1830 bereits wieder cassirt worden sind, und es stehen sonach für besagten Landeshauptmann von Wobser und den Oberstwachmeister Otto Friedrich von Ponickau

19,212 Thlr. 12 Gr.

Kaufgelder auf dem Gute Lauer annoch ungelöscht.

Wenn nun der dormalige Besitzer des gedachten Gutes, Herr Karl Adolph Graf von Hohenthal, bei dem Königl. Hohen Appellationsgericht in Dresden als Lehnhof angezeigt hat, daß er die Erben der ursprünglichen Gläubiger nicht kenne, selbige unerschrocken unternommener sorgfältiger Nachforschungen ausfindig zu machen nicht vermocht habe, auch eine Quittung oder Bescheinigung, aus welcher die Verzinsung der Capitalien erhelle, nicht besitze, und weil sich solchemnach die Vermuthung herausstelle, daß die fraglichen Forderungen befriedigt oder doch sonst erlöschten, zur Befreiung seines Gutes von dieser Hypothek um Erlassung von Edictalien gebeten hat, so werden, nachdem das gedachte Hohe Appellationsgericht als Lehnhof Inhabers Hoher Verordnung vom 2. August dieses Jahres erklärt hat, daß es gegen die Erlassung der Edictalien ein Bedenken nicht gefunden und dem hiesigen Kreisamte die Verfügung des dießfalls Erforderlichen überlassen hat; hiermit alle diejenigen, welche als Cessionarien, Erben oder aus irgend einem andern Rechtsgrunde an die gedachten Kaufgelder und Zinsen Ansprüche zu haben vermeinen, nach Vorschrift des Mandats vom 13. November 1779 und des Gesetzes vom 27. October 1834 öffentlich geladen,

den Sieben und Zwanzigsten Februar 1838

zu rechter früherer Gerichtszeit an Kreisamtsstelle alhier in Person und nach Befinden gehörig bevormundet oder durch hinlänglich legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, sich zu legitimiren, ihre Ansprüche, unter der Verwarnung, daß sie außerdem derselben, so wie der ihnen etwa zustehenden Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig und präcludirt werden geachtet werden, anzumelden und gehörig zu bescheinigen, mit

dem obgedachten Herrn Besitzer des Gutes Lauer rechtlich zu verfahren, binnen vier Wochen zu beschließen und sodann

den Zehnten April 1838

der Introtulation und Versendung der Acten nach rechtlichem Erkenntniße,

den Zwei und Zwanzigsten Mai 1838

aber der Eröffnung und Publication dieses Erkenntnisses, oder eines Bescheids sub poena publicati sich zu gewärtigen.

Uebrigens haben auswärtige Interessenten zu Annahme künftiger Ausfertigungen Bevollmächtigte alhier zu stellen.

Leipzig, am 18. August 1837.

Königl. Sächs. Kreisamt daselbst.

(L. S.)

Ferd. Aug. Kunad.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 21. Februar: Die Gesandtin, komische Oper von Auber.

Sechszehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig

Donnerstag, den 22. Februar 1838.

H. Jos. Haydn, Cimarosa, Naumann, Righini.

Erster Theil. Ouverture zu Tigranes von Righini.

Arie aus Armida von Righini, gesungen von Mad. Johanna Schmidt. Ouverture zu „Il Matrimonio segreto“ von Cimarosa. Trio für Pianoforte, Violino und Violoncello von Jos. Haydn (C-dur), vorgetragen von den Herren M. D. Dr. Mendelssohn-Bartholdy, Concertmeister David und Grenser. Introduction, Recitativ und Schlusscene des ersten Theils aus der Schöpfung von J. Haydn.

Zweiter Theil. Quintett und Chor aus „I Pellegrini al sepolcro di nostro Retendore“ von G. A. Naumann. Abschieds-Symphonie von Jos. Haydn.

(Man erzählt: Jos. Haydn habe diese Symphonie, in welcher ein Instrument nach dem andern verstummt, componirt, als der Fürst Esterhazy seine Hauscapelle, deren Director Haydn damals war, auflösen wollte. Die Symphonie wurde hierauf zum Schlusse des letzten Concertes der Capelle in Gegenwart des Fürsten angeführt, und jeder von den Musikern war angewiesen, nach Beendigung seiner Partie sein Licht am Pulse auszulöschen, die Noten zusammenzupacken und mit seinem Instrumente unter dem Arme still fortzugehen. Diess machte in der Ausführung auf den Fürsten einen so tiefen Eindruck, dass er sich sofort entschied, die ganze Capelle auch ferner beizubehalten. —)

Nachricht. Das 17te Abonnement-Concert ist Donnerstag, den 1. März 1838.

Einlassbillets zu 16 Gr. sind bei dem Castellan Ernst und am Eingange des Saales zu bekommen.

Der Saal wird um 5 Uhr geöffnet und der Anfang ist um 6 Uhr.

Heute Abend Maskenball im Hotel de Pologne.

Sonnabends, den 24. Febr.,

7. Kränzchen der 14. Compagnie

im Locale des Peterschießgrabens.

Billets für resp. Gäste sind bis zum 23. d. M. bei dem Herrn Feldwebel Meerboth, Barfußgäßchen Nr. 180, zu haben.

Der Comité.

Bekanntmachung

für die Herren Oekonomen im In- u. Auslande.

Der seit Jahren bekannte, reichhaltige Würzburger Runkelrüben-Samen, dessen Frucht 12 bis 20 Pfd. schwer wird, ist pr. Kanne 7 Gr. und pr. Pfd. 16 Gr., wie auch andere Feld-Sämerei aus dortiger Gegend angekommen und zu haben bei

Carl Friedrich Kayser, in Hohmanns Hofe Nr. 32.

NB. Um Namensverwechslung zu vermeiden, bitte ich meine vorstehende Adresse besonders zu beachten, so wie Briefe und Gelder gefälligst franco einzusenden.

Empfehlung. Feine paille glacirte Handschuhe für Herren, à Paar 8 Groschen, empfiehlt Ernst Wilhelm Kürsten.

Empfehlung.

Schöne Perossier- und Havana-Cigarren, so wie 2 Sorten Cigarren-Abfall, geschn. und ungeschnitt. Portoricos von feinem Geruche und angenehmem Geschmack bei

E. Groß, Brühl Nr. 326,

zwischen dem Kranich und dem gold. Apfel.

Empfehlung.

Sevatterkörbchen und Kränze werden zu jeder Zeit von guten Blumen arrangirt in dem Garten des Herrn Stadthauptmann Schwägrichen, am Ransstädter Thore.

Empfehlung. Skarät. Gold-Waaren empfiehlt Ferd. Hävecker, Reichsstraße.

* Handschuhe in Baumwolle, Leder und Seide empfiehlt billig Gottfried Schüze im Salzgäßchen.

Anzeige. Sevatter-Körbchen und Kränze von schön blühenden lebendigen Blumen werden geschmackvoll gebunden und billig verkauft von dem Gärtner Barentin, auf der Quergasse Nr. 1213.

Anzeige. Echt westphäl. Schinken, braunschw. Zungenwürste, neue Cervelat-, Roth- und Trüffelwürste, festen Spickspeck und pomm. Gänsebrüste erhielt Friedr. Schwennicke.

Beste geräucherte Lachs-Haringe

sind wieder vorrätzig bei Carl Jul. Lieder, Gerberg. Nr. 1108.

* Die seit einiger Zeit gefehlten großen ungarischen Rindszungen sind heute angekommen bei E. F. Künze, Fleischergasse.

Verkauf. Echte Teltower Rübhen sind wieder angekommen in den 3 Schwanen rechter Hand 2 Treppen.

Verkauf. Um unser Lager von Papier-Tapeten völlig zu räumen, verkaufen wir Tapeten von 5 $\frac{1}{2}$ —6 Gr. pr. Stück an, desgleichen Bordures von 11—12 Gr. an. Rudolph Förster & Comp.

Verkauf. Ein Haus mit 80 Thln. Einkünften steht aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in Lindenau bei der Frau Engelmann.

Gesichts-Masken,

zu allen nur möglichen Charakteren passend, Caricatur-Masken, feine Portrait-Masken mit natürlichen Haaren und dergleichen mit beweglichem Kinn, halbe Charakter-Masken, Stirn-Masken, falsche Backen mit Brillen und Bärten, Nasen mit und ohne Bart, alle Arten Domino-Masken für Herren und Damen in Wachs und Atlas, seidene Band- und Florbrillen, Thier-Masken, falsche Stutz- und Backenbärte, Kindermasken u., alles in größter Auswahl zu den billigsten Preisen bei

Gebrüder Tecklenburg,
am Markte, neben Auerbachs Hofe.

Cold Cream (engl. Hautpomade),

in Originaltöpfen à 8 und 12 Gr.,

empfangen wir wieder und empfehlen dieselbe als ein vorzügliches Mittel, das Ausschlagen der Hände und der Gesichtshaut zu verhüten, und die schon leidenden Theile gänzlich von diesem Uebel zu befreien. Albert Wahl & Comp.

August Dombrowsky,

am Grimma'schen Thore unter den Colonnaden,

empfehlen ein neu angekommenes großes Lager

Umschlage-Tücher und Shawls

in ausgezeichnetem feinem Geschmacke, schönsten und reichsten Dessins, in allen Farben und Gattungen zu sehr billigen Preisen.

* Gesichtsmasken, ganze und halbe, *

Ballhandschuhe und Strümpfe, Blonden, Tullis, Gürtel, Gold- und Silberfäden zu Maskenanzügen, und Cravaten in großer Auswahl empfiehlt Carl Sörnick, Grimm. Gasse Nr. 6.

Zu kaufen gesucht werden 12 Stück steinerne Vitriolflaschen mit Schrauben,

1 oder mehrere Reibeplatten mit Laufern,

1 Brückenwaage,

1 Tischlerwerkstatt und

1 Doppelschreibepult.

Von wem? erfährt man bei Herrn E. F. Gottwald unter den Colonnaden.

Verliehen werden billig Domino's bei Ernst Wilhelm Kürsten.

Gesuch. Ein Bursche von guter Erziehung, welcher Lust hat, die Schneiderprofession zu erlernen, kann ein Unterkommen finden, Reichsstraße Nr. 428, 2 Treppen.

Offener Dienst als Kindermädchen in Nr. 1305 im Hofe links die erste weiße Thüre.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein ordnungsliebendes in der Küche erfahrenes Dienstmädchen, oder eine Aufwärterin. Näheres neuer Neumarkt, große Feuerkugel, 3 Treppen bei Müller zu erfragen.

Gesucht wird zum 1. April d. J. ein ordnungsliebendes Dienstmädchen, welches im Kochen nicht unerfahren sein darf und gut nähen kann: Quergasse Nr. 1189, 2 Treppen.

Gesuch. Ein reinliches und ordnungsliebendes Dienstmädchen kann zum 1. März a. c. ein Unterkommen finden: Reichsstraße Nr. 428, 2 Treppen.

Gesucht wird ein Kindermädchen, welches den 1. März antreten kann. Das Nähere in der Fleischergasse Nr. 290 parterre zu erfragen.

Gesucht wird zum 1. April d. J. eine erfahrene und geschickte, mit guten Zeugnissen versehene Köchin: neuer Neumarkt Nr. 607, 2 Treppen.

Dienstgesuch. Ein Mädchen, welches schon längere Zeit hier gedient und allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, auch in der Küche nicht unerfahren ist, sucht bis Ostern einen Dienst. Zu erfragen bei Mad. Weyer, Johannisgasse Nr. 1324.

Gesucht wird zu Ostern von einem jungen Manne von der Handlung eine meublirte meßfreie Stube, wo möglich mit Kammer, im Preise von circa 33 Thln. Versiegelte Adressen bittet man bei dem Hausmanne in Nr. 196 abzugeben.

Vermietung Eine meublirte Stube nebst Alkoven drei Treppen, auf die Straße heraus, ist in der Katharinenstraße Nr. 412 u. 13 sofort zu vermieten und daselbst das Nähere zu erfahren.

Vermietung. Eine Stube mit Kofen ist an einen Herrn von der Handlung oder einer Expedition auf dem neuen Kirchhofe Nr. 280, 2 Treppen, zu vermieten.

Vermietung. Eine gute Schlafstelle ist sogleich zu beziehen in Nr. 744, im Hofe eine Treppe rechts.

Zu vermieten sind mehre neue Domino's: Ritterstraße Nr. 712, 2 Treppen.

Zu vermieten ist ein Familienlogis auf der Friedrichsstraße Nr. 1394.

Heute, Mittwoch den 21. Febr.,

Concert im Kaffeehause zu Krügers Bad.

In der heutigen Aufführung kommen vor: Ouverture zu Hiltreude v. Lindpaitner und Kaiser-Franz-Ouverture v. M. Eberwein, Duett aus den Hugenotten und Graf Dry, Walzer: Die Epicuräer von Fr. Abt (neu) und Lebenslust-Galoppe von E. Fischer (neu).

Nach beendigtem Concerte findet Tanz statt. E. Fölk.

Heute Concert im Gasthose zu Lindenau.

Heute Concert im großen Ruchengarten.

Einladung.

Heute Abend ladet zu Schweinsknochen mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut, ferner zu einem Glase feinen Lützschener und Böbiger Lagerbiere ergebenst ein

G. Pöhlner, Klostersgasse Nr. 172, Stieglitzs Hof.

Einladung.

Heute ladet zu Schweinsknochen nebst andern warmen Speisen ergebenst ein und bittet um gütigen Besuch

A. B. Schmidt, Peterschiesgraben.

Einladung.

Morgen, den 22. Februar, ladet früh zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst ergebenst ein

J. D. Wustig am Köpflage.

Einladung.

Alle Mittwoche und Sonntage ladet zu frischen Pfannkuchen und einer Tasse guten Mollakaffe, so wie Montags und Freitags zu frischen Plinsen ganz ergebenst ein

Friedr. Köhler zur grünen Schenke.

Anzeige. Heute Abend geht man in Burckhardts Tunnel zum Pölschweinsknochen mit Klößen, Meerrettig u. Sauerkraut.

Einladung.

Heute, Mittwoch den 21. Februar, lade ich alle meine werthen Gönner und Freunde zum Fastnachtschmause und zur Tanzmusik ganz ergebenst ein. A. Burckhardt in Reuditz.

Abnaundorf.

Heute, den 21. Februar, zum Fastnachtschmause à la carte ladet seine werthen Freunde und Bekannte ganz ergebenst ein und bittet um recht zahlreichen Besuch August Leuchte.

Verloren wurde am Montage ein Packet mit Schweizerbattist nebst weißem Bande. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen 1 Thlr. Belohnung bei Herrn Wundarzt Christiani, Burgstraße Nr. 146, abzugeben.

Verloren wurde am 20. d. M. eine grüne Tapete vom neuen Kirchhofe bis in die Grimm. Gasse. Man bittet den Finder, dieselbe neuer Kirchhof Nr. 280, bei dem Holzhacker Weißhuhn abzugeben.

Verloren. Ein grauer Atlasmuff mit Chenille besetzt ist am Sonntage beim Hineingehen in das Theater oder im Theater selbst verloren worden. Der Finder wird gebeten, ihn beim Hausmanne in Stegers Hause gegen eine Belohnung abzugeben.

Es ist am Sonntage nach Beendigung des Theaters von da bis in die Hainstraße ein Boahalter verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn in der Nicolaistraße im Gewölbe unter Nr. 562 abzugeben.

Aufforderung. Der schnelle Tod (Schlagfluß, nicht Brustkrankheit, wie der Leichenzettel lautet) meiner Frau erlaubte mir nicht, mit ihr über Angelegenheiten zu sprechen; sollte noch Jemand Forderungen an sie haben, so bitte ich, es mir wissen zu lassen. A. Berthold, Meublespolirer, Fleischerstraße Nr. 223.

Als zweiter Nachtrag

sind für die Hilfsbedürftigen im Erzgebirge bei mir eingegangen: unter der Chiffre Z. durch einen Herrn Musiker 3 Thlr. in C.-Anw. und von Madame F. K. 1 Thlr., wofür unter den frommsten Segenswünschen innigst dankt

Ficker, Petersstraße Nr. 71.

Thorzettel vom 20. Februar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Hr. Def.-Commiss. Schmidt, v. Dschag, im Blumenberge.

Halle'sches Thor.

Hr. Pöhlner, v. Berlin, im Hotel de Russie.

Die Berliner ordin. Post, um 8 Uhr.

Hr. Kfm. Thorschmidt, v. hier, v. Dessau zurück.

Auf der Magdeburger Post, 11 Uhr: Hr. Kfm. Beyer, v. Magdeburg, im Hotel de Russie, u. Hr. Kfm. Reinhardt, v. Koburg, im Kranich.

Kanstädter Thor.

Eine Effafette von Lützen, 12 Uhr.

Hospitalthor.

Auf der Nürnberger Dilligence, 15 Uhr: Hr. Kfm. Weber, v. hier, v. Altenburg zurück, u. Hr. Becker, Rechnungsführer, v. Dresden, unbestimmt.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Auf der Dresdener Nacht-Eilpost: Hr. Secretair Linde, von hier, Hr. Kfm. Erdel, v. Dresden, Hr. Gutbesitzer v. Wolfersdorf, von Ködelsn, u. Hr. Hlsm. Paschold, v. Gräfenhal, unbestimmt. Die Ellenburger Dilligence.

Halle'sches Thor.

Hr. Kfm. Cohn, v. Dessau, im Hotel de Baviere.

Hr. Hlsgreis. Landsberg, v. Mainz, unbestimmt.

Kanstädter Thor.

Auf der Merseburger Post, um 9 Uhr: Frn. Kf. Felne u. Stod u. Fr. v. Bünau, v. Merseburg, unbestimmt.

Hospitalthor.

Auf der Annaberger Post, 18 Uhr: Hr. Kfm. Weichand, v. Frankfurt a. M., im Blumenberge, Hr. Bergbote Müller, von Annaberg, bei Sommerlatte, u. Hr. Apoth. Michael, v. Hainberg, unbestimmt.

Auf der Freiburger Post, 18 Uhr: Hr. Vacc. Theile, von hier, von Dresden zurück.

Die Grimma'sche Post, 110 Uhr.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor.

Hr. Kfm. Banja, v. Petersburg, im Hotel de Saxe.

Hr. Commis Wolf, v. Dessau, bei Marehn.

Hr. Kfm. Jacobi, v. Raguin, in Nr. 515.

Hr. Hlsgreis. Desveaux, v. Paris, im Hotel de Russie.

Hr. Hlsgreis. Kunzendorf, v. Berlin, in Nr. 79.

Auf der Braunschweiger Eilpost, 12 Uhr: Hr. Steuerinspector Hesse, v. hier, v. Magdeburg zurück, Frn. Kf. Zimmermann u. Flier, v. Zürich u. Bordeaux, im Hotel de Saxe.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Halle'sches Thor.

Hr. Kfm. Ellen, v. Raguin, im Ringe.

Kanstädter Thor.

Auf der Frankfurter Eilpost, 13 Uhr: Mad. Ballmann, Schausp., v. hier, v. Erfurt zurück, Hr. Capitain Wellisch, v. London, u. Hr. Hlsgreis. Schwarzschild, v. Frankfurt a. M., pass. durch.

Petersthor.

Hr. Hlsgcommis Cramer, v. Kassel, bei Pusch.

Hr. Troll, Zubußbote, v. Annaberg, bei Weniger.

Hospitalthor.

Hr. Pastor Richter, v. Breitenborn, in Nr. 365.

Druck und Verlag von E. Polz.